



JAHRESBERICHT des VEREINSJAHRES 14/15 19. August 2015

„Was bringt mir eigentlich eine Mitgliedschaft im LSH?“ – Diese Frage scheinen sich immer mehr Lehrerinnen und Lehrer zu stellen. Und dies nicht nur in Bezug auf den LSH, sondern schweizweit sind die Mitgliederzahlen insgesamt sinkend. Machten bis vor einigen Jahren die Mitgliederbeiträge noch gut 64% des gesamten Budgets des LCH aus, so waren es im Geschäftsjahr 14 noch deren 57%.

„Vermutlich kennt ihr «Tschipo» von Franz Hohler. Tschipo musste lernen, dass das, was grundsätzlich gilt, was eigentlich so ist, im konkreten Fall ganz anders sein kann. Damit das, was grundsätzlich gut ist an der öffentlichen Bildung und grundsätzlich gut ist am Arbeitsplatz Schule, auch im Konkreten zum Guten wird, braucht es die gemeinsame Anstrengung aller Lehrerinnen und Lehrer. Als Fachleute wissen wir, wie Bildung gelingen kann, und als Angestellte wissen wir, welche Ansprüche wir an eine gute Anstellung haben.“ (Zitat aus einem Brief an eine junge Lehrerin von Niklaus Stöckli, scheidender Präsident der Landespolitischen Kommission LCH). Diese Begründung muss nicht zwingend genügen, um Kolleginnen und Kollegen zu animieren dem LSH und damit auch dem LCH beizutreten. Sie könnte aber ein Einstieg in eine Diskussion um Sinn und Zweck unseres Dachverbandes und damit auch des LSH sein.

Im zurückliegenden Vereinsjahr hatten wir trotz einiger Neumeldungen wieder viele Rücktritte zu verzeichnen. Die meisten Rücktritte folgen auf die Pensionierung, doch es gibt auch Wegzüge oder dann die sehr offene Haltung, dass CHF 250.— das Haushaltbudget sprengen. Bedauerlich, dass wir keinen höheren Anteil an Mitgliedern haben und noch bedauerlicher, dass die grösste Gruppe der Lehrerinnen und Lehrer, nämlich die PS, nicht mehr im Vorstand vertreten ist.

Der Einsatz am Schaffusia „Bildung ist keine Glückssache“ unter der Leitung von Brigitt Roesch hat gezeigt, dass die Arbeit, auf mehrere Schultern verteilt, zu meistern ist und sich erst noch ein Erfolgserlebnis einstellt. Ob die Postkartenaktion unseren Regierungsrat dazu bringen wird sich vehement gegen den Abbau von Lektionen zu stellen, wissen wir nicht. Doch ein kräftiges Zeichen hat sie bestimmt gesetzt.

Anfang August 2014, noch in den Sommerferien, durften wir unsere sorgfältig überarbeitete Expertise zum Fremdsprachenunterricht in den SN präsentieren. Wir wollten eine Diskussion wieder in Schwung zu bringen, die uns erstarrt schien. Im weiteren Verlauf des Spätsommers mussten wir aber feststellen, dass die politischen Akteure nur wenig Gehör für dieses Anliegen hatten. Trotzdem gab es schweizweit viele Diskussionen, Abstimmungen oder Initiativen

[Geben Sie Text ein]

betreffend den Fremdsprachenunterricht. Vielen L+L in den Klassenzimmern dauert die „Pilotphase“ zu lange, denn es zeichnen für einen grossen Teil unserer S+S Nachteile ab.

Kurz vor den Herbstferien präsentierte der RR dann sein Sparpaket oder wie er es nennt Entlastungspaket EP14. Ernüchtert mussten wir von geplanten Sparübungen Kenntnis nehmen. Die politischen Parteien, welche sich auch im KR gegen diese Sparwut einsetzten, gründeten das „Bündnis Zukunft Schaffhausen“, zu welchem auch wir als LSH gehören. Ich erhielt so die Möglichkeit in einem übergeordneten Gremium mitzuarbeiten, konnte unsere Anliegen einbringen und wurde unterstützt. Zudem konnte ich auch die Präsidentenkonferenz überzeugen sich finanziell am Bündnis zu beteiligen. Wir mussten uns nur in Erinnerung rufen, dass vor mehr als 10 Jahren ein einmaliger Solidaritätsbeitrag von CHF 100.—pro Lp für eine sogenannte „Bildungsoffensive“ einbezahlt worden war. Gerne würden wir dieses Geld für eine Offensive nutzen, doch derzeit sind wir in der Defensive und müssen einmal anerkannte Bildungsangebote verteidigen. Am 18. Oktober, dem Samstag in der letzten Herbstferienwoche versammelte sich eine eindruckliche Anzahl Menschen, um gegen die Sparmassnahmen der Regierung zu protestieren.

Im November werteten wir die Rückmeldungen unserer erweiterten Sitzung zum Berufsauftrag BA aus und verfassten eine Antwort ans ED. Da die Art des Einbezugs auf positives Echo stiess, planten wir für den Januar eine zweite erweiterte Sitzung, um die Sparmassnahmen zu diskutieren.

Der Dezember war geprägt von Umsetzungsarbeiten für die Plakatkampagne gegen den rigorosen Abbau in Bildung und Gesundheit.

Januar, Februar und März 2015: Die in den Sitzungen vorherrschenden Themen waren die Sparmassnahmen; namentlich der geplante Abbau von 14 Lektionen und die Massnahme „Volksschule aus einer Hand“. Weiter machte uns der Mitgliederschwund und die Lohnklage der Kindergärtnerinnen, die erneut Rückschläge erlitten hatte, zu schaffen.

Die erweiterte Sitzung am 9. Februar war weniger stark besucht, als die Sitzung zum Berufsauftrag. Wir diskutierten teilweise kontrovers. Die Stimmung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer reichte von absoluter Ablehnung der Sparmassnahmen bis hin zu der Meinung, dass wir L+L eigene Spar-Vorschläge einbringen könnten. Die Diskussion führte auch zu dem Punkt, ob mit nur einer Fremdsprache an der PS der Haushalt nicht entsprechend entlastet werden könnte. Parallel dazu arbeiteten wir mit dem Bündnis Zukunft Schaffhausen die Details zur Volksschulinitiative „Kein Abbau – Schule mit Zukunft“ aus.

Im April waren wir vor allen Dingen damit beschäftigt Unterschriften für die Volksschulinitiative „Kein Abbau – Schule mit Zukunft“ zu sammeln. Durch ein Missgeschick hat sich das Einreichen

[Geben Sie Text ein]

der Unterschriften bis in die Sommerferien hingezogen. Die Unterschriften liegen nur zur Beglaubigung vor und wir hoffen, dass aus den 1032 gesammelten Unterschriften nur ganz wenige ungültig sind. Sonst hiesse es noch einmal durchstarten und Unterschriften sammeln.

Schon bald nach ihrem Eintritt in den Vorstand musste uns Brigitte Roesch (PS) wieder verlassen. Sie war mit Elan und vielen kreativen Ideen für die PS in den Vorstand gekommen, sah sich aber nach zwei privaten Rückschlägen vorerst nicht mehr in der Lage im Vorstand mitzuarbeiten.

Am 1. Mai hielt Dani Spitz, unser Kassier, eine flammende Rede gegen den Abbau von Bildungsangeboten. Er richtete den Fokus dabei auf die Differenz zwischen dem, was Regierung und Parlament in den vergangenen Jahren im Bildungswesen gefordert haben und dem, was sie bereit sind dafür auszugeben bzw, dass diese Angebote möglichst zum Nulltarif zu haben seien.

Ende Mai setzten sich vier Personen aus dem Vorstand LSH (Daniel Spitz, Kassier / Luzia Burkhard, TeWe / Jacqueline Wendle, Kiga und Cordula Schneckenburger, Präsidentin) mit Regierungsrat Christian Amsler, Stellenleiter Heinz Keller und Departementssekretär Roland Moser zusammen. Themen: Entlastung Kllp, Stand Berufsauftrag, Kommunikation, Zeithorizont für Vernehmlassungen. Insgesamt empfanden wir das Gespräch als ausgeglichen, kritisieren aber, dass die Themen für uns bis jetzt keinen erfreulichen Fortschritt gemacht haben und wir uns nun beinahe seit Jahren an Ort und Stelle bewegen. Das sehen unsere Vorgesetzten anders, denn sie hätten viel gearbeitet, beteuern sie. Tatsache für uns bleibt aber, dass weder die Entlastung der Kllp in Sicht, noch dass der BA überarbeitet und verabschiedet ist. Unsicherheit lösen ebenfalls die Änderungsverträge, welche jeweils im Juli verschickt werden, aus. Meistens stellt die Unterschrift unter einen solchen Vertrag lediglich noch eine Formalität dar, Tatsache ist aber, dass wir uns mit jedem Änderungsvertrag auch für die Folgejahre für dieses Pensum einverstanden erklären. Wir Angestellten können uns nicht auf ein einmal höheres Pensum berufen. Es sei denn, der Änderungsvertrag wird uns erst nach der Kündigungsfrist vorgelegt. Im Vorstand wollen wir auch in Zukunft an diesem Thema dran bleiben. Für ein Vorgehen gegen diese gängige Praxis müssten wir aber Beschwerden von Kolleginnen und Kollegen haben. Die Protagonisten des ED räumen ein, dass es in diesem Zusammenhang vereinzelt zu Schwierigkeiten die Kündigungsfrist betreffend gekommen sei.

In unserer letzten Sitzung Anfang Juni diskutierten wir die Nachfolge im Vorstand für die PS. Am liebsten wären uns zwei Personen, die entsprechend die US und MS vertreten; optimal wäre dabei, wenn Stadt und Land vertreten wären. In diesem Zusammenhang besprachen wir auch eine künftige Ressortverteilung und entsprechende Bezahlung. Die Präsidentin hat während ihres ersten Amtsjahres eine Zeiterhebung erstellt. Diese Zeiterhebung ergab, dass wir die

[Geben Sie Text ein]

Anzahl der Entlastungslektionen vorerst auf vier beschränken können. Dafür schaffen wir Ressorts, die einen fixen Betrag pro Jahr generieren. Unsere erklärte Absicht heisst; den Vorstand möglichst breit in die Verantwortung einzubinden. Wir sind daran interessiert die anfallende Arbeit auf verschiedene Schultern zu verteilen. Die Funktion der Präsidentin ist hauptsächlich die Vertretung unserer Anliegen nach aussen, Stellungnahmen in den Medien, Führen der Sitzungen und Versammlungen, erstellen der Aktennotizen, Auskunft und Beratung in diversen Bildungsfragen, Kontaktperson zum LCH, Besprechungen und Verhandlungen mit dem ED, Kontakt zu den Personalverbänden anderer Berufsgruppen.

Diese leichte Umstrukturierung innerhalb des Vorstandes ist ein erklärtes Anliegen der Präsidentin. „Mir ist wichtig, dass wir als Vorstand wahrgenommen werden. Alle bringen aus ihrem Fachbereich fundiertes Wissen und Erfahrung mit. Dies soll einfließen können, wenn es um fachspezifische Fragen geht, die ich mit meinem Horizont nie vollumfänglich werde abdecken können. Selbstverständlich stehe ich dafür ein, dass die Anliegen aus den Fachgruppen an die richtige Adresse gelangen und verleihe einer Anfrage auch einmal Nachdruck. Wie die Verteilung der Ressorts und deren Bezahlung im Detail aussehen werden, regelt der Vorstand intern. Die Mitglieder des LSH können davon ausgehen, dass wir mit dem uns anvertrauten Geld sorgsam umgehen.

Zum Schluss bleibt mir den Vorstandsmitgliedern einen herzlichen Dank auszusprechen. Danke, dass ihr euch stets interessiert an den Sitzungen einbringt. Danke, dass ihr kritische Fragen stellt. Danke für euer Engagement in Sachen Texte schreiben oder überarbeiten. Ohne euch würde ich dieses Amt nur halb so motiviert ausführen. Ich freue mich entsprechend auf ein zweites Amtsjahr mit vielen interessanten Themen und Auseinandersetzungen.

Schaffhausen im Juli 2015

Die Präsidentin

Cordula Schneckenburger

